

Gottesdienst „Gewalttätiger Gott im Alten Testament?!“ vom 18. April 2010 in Lyss

Selig sind die Barmherzigen und selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gott Kinder heissen.
Klingen die Worte der Bergpredigt (Mt 5,1-10) von Jesus noch nach in meinen Ohren

Liebe Gemeinde

Das ist nur eines von vielen Beispielen, die uns Gott als den friedfertigen Vater beschreiben, der seinen Kindern den Shalom – den umfassenden Frieden, das Erfüllt- und Glücklichein – wünschen. Gott der Schöpfer, dessen Sohn bereits im ersten „alten“ Testament als der Friedefürst und –bote verheissen wurde und dessen Leben dann auch von gelebter Gewaltlosigkeit und Vergebung geprägt war. Alles gipfelt in der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, wo ein umfassender Friede Wirklichkeit wird, wo selbst die tierische Feindschaft zwischen Löwe und Lamm beseitigt ist und sie miteinander weiden (Jes 65,25).

Wer diese göttliche Friedenserfahrungen und –hoffnungen für sich entdeckt hat, der stolpert früher oder später über biblische Erzählungen und Texte, die scheinbar so wenig mit dem friedfertigen Gott zu tun haben. Gerade das Alte Testament sieht sich seit Beginn des Christentums dem Vorwurf ausgesetzt Gewalt zu legitimieren und einen gewalttätigen „Gott der Rache“ zu predigen. Ich denke alle, die aufmerksam Bibel lesen, stolpern früher oder später über Geschichten und Gesetze, die uns irritieren, befremden oder gar schockieren, weil sie offenbar so wenig mit unseren Gottesvorstellungen zu tun haben. Viele Menschen relativieren die Aussagen, lesen darüber hinweg oder werfen im Extremfall gar ihren Glauben über Bord, weil ihnen dieser Gott Angst und Furcht einflösst, statt zum Leben befreit. Nicht zuletzt hatten viele dieser Texte eine tragisch gewaltige Wirkungs- und Auslegungsgeschichte, weil sie als Legitimation zur Diskriminierung und Ausrottung anders Denkender und Glaubender benutzt wurde. Vom Antijudaismus, über Kreuzzüge, Hexenprozesse, Apartheid bis hin zur Unterdrückung von Frauen und vielem mehr. Dies alles sind für mich wichtige Argumente die gewaltigen Aspekte des Alten Testaments näher zu betrachten und einen hilfreichen Umgang damit zu finden. Nicht zuletzt wird das, womit sich viele Christen schon gewohnheitsmässig abgefunden haben, für andere zum Stein des Anstosses, der den Glauben ins Wanken bringt oder auch zum scharfen Kritikpunkt, der es von allem Anfang an verunmöglicht an einen jüdisch-christlichen Gott zu glauben. „Wie kann man nur an einen *solchen* Gott glauben?“ Dieser Gottesdienst soll helfen einen hilfreichen Umgang mit diesen Texten zu finden und hoffentlich „trotzdem“ etwas von dem Schatz des Alten bzw. ersten Testaments neu (oder wieder) zu entdecken. Sicherlich werden wir nach dem GD nicht für alles eine Erklärung finden und alle Spannungen beseitigt haben – aber hoffentlich „trotzdem“ den Gott der Juden und Christen als barmherzig und friedensstiftend entdecken.

Um das Problem richtig wahrzunehmen steigen wir mit einer kleinen Auswahl an Texten ein, welche die Gewaltaspekte des AT deutlich zur Sprache bringen:

1) **Aufruf zur Rache unter den Völkern (4. Mose 31,1-20 s.a. 1. Sam 15, Dtn 20,10-20)**

*1 Der HERR redete mit Mose und sprach: **Übe Rache** für die Israeliten an den Midianitern (...)*

*17 So **tötet** nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Frauen, die nicht mehr Jungfrauen sind; (...)*

2) **Vernichtungskriege Gottes gegen Feinde (Edom Jes 61,1-6 s.a. Jes 34)**

(...) 6 Und ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde geschüttet.« (s.a. die Zerstörung Jerichos)

→ vgl. Sodom & Gomorrha etc.

Zorn gegen eigenes Volk oder Einzelne (Dtn 28,15-68 oder s.a. Hiob 16,6f.)

*Der HERR wird dich schlagen mit ägyptischem Geschwür, mit Pocken, mit Grind und Krätze, dass du nicht geheilt werden kannst. **28** Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Verwirrung des Geistes (...)Und wie sich der HERR zuvor freute, euch Gutes zu tun und euch zu mehren, so wird er sich nun freuen, euch umzubringen und zu vertilgen*

→ vgl. auch Sintflutgeschichte

3) **Gewaltaspekte im Gottesbild selbst (Ex 15,3 Lied von Moses oder Jes. 42,13)**

*Der HERR ist der rechte **Kriegsmann**, (...)*

*Der HERR zieht aus wie ein Held, wie ein **Kriegsmann** kommt er in Eifer; laut erhebt er das Kampfgeschrei (...)*

→ vgl. Mirjamlied Verherrlichung der Gewalt (Exodus 15,21): Lasst uns JHWH singen, denn er hat eine herrliche Tat getan, Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt

4) **Gewalt im Rechtssystem (Bsp. Todesstrafe, Talionsformel etc.)**

Todesstrafe für ungeratene Söhne 5. Mose 21,18-21

(...) Dieser unser Sohn ist widerspenstig und ungehorsam und gehorcht unserer Stimme nicht und ist ein Prasser und Trunkenbold. So sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, dass er sterbe (...)

→ vgl. fremde Götter, Gotteslästerung, Geister beschwören, Ehebruch, Schändung verlobte Jungfrau etc.

Vier Bereiche von Gewalt, die uns in vielen Erzählungen und Texten des AT immer wieder begegnen. Wie gehst du persönlich mit solchen Geschichten um? Was denkst du dir beim Lesen oder was lösen solche Worte bei dir aus? Oder wie antwortest du auf kritische Fragen, die Menschen angesichts solcher Bibelworte äussern?

Die radikalste Form im Umgang damit begann schon bei Marcion einem erfolgreichen Kaufmann und Reeder aus Sinope, der gut hundert Jahre nach Christi Geburt lebte. Als Christ entwickelte er eine eigene Theologie, die den Gott des AT als Demiurgen (bösen Gott) im Unterschied zum liebenden Gott der NT-Schriften verurteilte. Die beiden hätten nichts miteinander zu tun und deshalb schaffte er das AT ab und strich alle jüdischen Gedanken aus dem NT. Dadurch wurde der Prozess der Kanonisierung beschleunigt (welche Bücher gehören zur Bibel) und Marcion als Irrlehrer aus der Gemeinde geworfen. Die **Abschaffung** des AT wäre im ersten Moment womöglich eine attraktive Lösung, doch beim genaueren Hinsehen ein fataler Irrtum und unermesslicher Verlust. Nur einige Stichworte:

- Entfernung der jüdischen Wurzel:
Jesus war ein Jude er kannte weder das NT noch sprach er von anderen Schriften als dem AT – worauf sollte seine Lehre denn sonst aufbauen?
- Wer wäre der Vater von Jesus, wenn nicht der Gott des AT, gleichzeitig Gott der Juden
- Fundamente wie die Schöpfungsgeschichte, Sündenfall, Väter- und Menschheitsgeschichte, Befreiungsgeschichte (Ägypten), Gottes Bund, des Doppelgebot der Liebe, ja selbst der Name Gottes und die ganzen prophetischen Hinweise würden wegfallen

Kurz gesagt, der Reichtum des AT ist bei allen Schwierigkeiten unermesslich, so dass er nicht einfach über Bord geworfen werden könnte. Was nun? Streichen, was uns missfällt – bei der Gelegenheit vielleicht auch grad noch einige schwierige Gebote rausch schmeissen und am Ende hat jeder seine eigene Bibelausgabe? Jedem seine Patchworkbibel in Anlehnung an die gesellschaftliche Patchworkreligion – nimm dir, was dir gefällt und dir gut tut? Dann könnten wir auch gleich selbst unseren persönlichen Gott schaffen.

Bleibt noch das **ausweichen**, drum herum oder überlesen. Vielleicht in einem Ohr rein im anderen wieder raus. Ähnlich wie die unangenehmen Bilder er Abendnachrichten – nur nicht zu nahe ran lassen. Oder wir nehmen grundsätzlich die metaphorische Variante, bei der wir alles als Bilder erklären oder psychologisch als innerliche Vorstellungen deuten. Hilfreich oder nicht? Am Ende erzählen die Texte trotzdem von Gewaltvorstellungen, wenn auch „nur“ in Bildern. Manch andere verhalten sich dann ganz pragmatisch und gehorsam: Gott ist halt heilig und darum gewaltig auch im ganz wörtlichen Sinne übt er Gewalt aus. Manche können damit gut leben. Ich persönlich bin in dieser Hinsicht ein Kopfmensch und kann das nicht einfach so hinnehmen. Was mir im Herzen weh tut, versuche ich mit dem Kopf zu verstehen, zu ergründen und Wege zu finden, dass es nicht mehr so schmerzhaft ist. Ein erster

hilfreicher Schritt ist für mich das Sortieren. Ich versuche gewissermassen eine Ordnung in die Verwirrung zu bringen indem ich sie zuerst strukturiere nach

göttlicher Gewalt	menschlicher Gewalt
Befohlen	legitimiert
Privatsphäre / Familie	örtlich und politisch
Manifeste (direkt)	strukturell (Verhältnisse in der Gesellschaft)

Danach sortiere ich nach Sprachformen und Traditionen. Das sieht etwa wie folgt aus:

- Gewalt in Erzählungen: Exodus, Landnahme, Gottes-Kriege
*Immer **vergangenes** Geschehen nie ein Modell für die Zukunft*
- Gewalt in Recht, Ethos und Kult (Tora)
Kampf um Reinheit, Funktion Gewalt einzudämmen und künftige Gewalt zu verhindern
- Prophetische Erwartung
Ankündigungen und Drohungen an andere oder ans eigene Volk – Gottes Gericht lässt sich nicht mit menschlichen Mitteln vorwegnehmen (Eschatologisierung/Lehre vom Ende)
- Gebet und Dichtung (Rachewünsche der Psalmbeter)
Menschlicher Gewaltverzicht, weil es an Gott „delegiert“ wird
- Gottes- und Menschenbild
Was sind menschliche Gottesbilder: Krieger/unerschrockener Kämpfer und was sagt Gott selbst dazu

Nach der Sortierung geht es darum, je nach Gattung, die konkreten Texte mit entsprechender Wahrnehmung zu lesen und versuchen zu verstehen:

- 1) Korrektur von **Missverständnissen** (Fehlübersetzungen- oder Interpretationen)
Bsp. Talionsformel: *Auge um Auge, Zahn um Zahn* (kein konkrete Praxis sondern ein rechtliches Entschädigungsprinzip → Schadenersatz (vgl. Rabbiner)
Sensible Auslegung: - Vielfalt der Strömungen, Menschlichkeit (Gottes- + Menschenwort)
Bibel nicht ein Buch über Gott an sich, sondern über vielfältige - Erfahrungen von Menschen mit Gott / Standort vom Schreiber und mein Standort bzw. Vorverständnis berücksichtigen
- Bewusstsein Unbegreiflichkeit Geheimnis Gottes > als mein Denken (vgl. auch Bilderverbot)
- 2) **Menschliche** und **theologische** Wahrnehmung
Gewalt ist eine menschliche Realität – Grundform der Störung zwischen Mensch und Gott (Sünde) – Überlebenskampf, Gewalt aus Angst, zerstörerisch usw.
Gewalt bei Gott als Ausdruck der „dunklen“ Seite, verborgen und unbegreiflich (*Deus absconditus* – verborgene Gott gegen den Dualismus) (Bsp. Kampf am Jabbok Gen 32,23ff)
- 3) „Relativierung“
bei Psalmen poetische Ausdrucksform wahrnehmen – „Feinde“ als Bild für etwas anderes wie bspw. die inneren Ängste (analog zum *liegen mitten unter den Löwen* aus Psalm 57,5 ist auch ein Bild)
Bsp. Historisierung der Landnahme (Kanaan)
- 4) Geschichtlicher (theologischer) Ansatz
 - a) Heilsgeschichte (Mitte ist Jesus)
 - b) Offenbarungsgeschichte (fortschreitende Erkenntnis von Gott)
 - c) Traditionsgeschichte (von der Gewaltkritik zur Überwindung der Gewalt)

Gewalt und Gewaltüberwindung in der biblischen Tradition

1) Teilhabe an der Gewalt

Israel „musste“ sich seine Lebensform von Beginn an durch Gewalt sichern / von der Unterdrückung zur Befreiung bis hin zur Staatenbildung. Letztlich ist die Geschichte Israels ein Spiegel, in dem sich die Gewalt der ganzen Welt bricht.

2) Aufdecken von Gewaltmechanismen

- Bsp. Brudermord von Kain (Rivalität und Gewalttat) Lehre zum durchschauen
Bsp. Hiob „ethische Gewalt“ von seinen Freunden (Schicksal: Ergehen Folge vom Tun)

3) Begrenzung der Gewalt in Recht und Kult

Talionsformel aber auch das Todesrecht schützt das Leben des Menschen als Bild Gottes
Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. (Gen. 9,6)
Operkult: die Gewalt wird „in die Wüste geschickt“ im Ritus vom Sündenbock oder auch in der Hingabe von Sühnopfer wird die Gewalt symbolisch eliminiert

4) Delegation der Gewalt (Psalmen)

In der Klage werden menschliche Gewaltfantasien in die Hoffnung auf Gottes Gerechtigkeit verwandelt (Psalm 3,8: Angst vor vielen tausenden und die Bitte: *Hilf mir, mein Gott! / Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Gottlosen Zähne*)

5) biblische Gewaltkritik (Jer, Jes, Hosea)

Propheten kritisieren militärische Gewalt der Könige Israels zur Sicherung vom Territorium (Jer. 31,3) und die Militär- und Bündnispolitik der Könige Judas (Jes). Herrschaft Gottes entwickelt sich zur Kontrastgesellschaft – Gegensatz zu den anderen Staaten. Teilweise Kritik an kultischen Opfern (Ps 50,8-15 u.a.)

6) Visionen einer gewaltlosen Gesellschaft

Prophetien über gewaltlose messianische Zukunft – neue Identität im leidenden Gottesknecht (Jes 53) als Modell für die Völker – aus dem Leiden der Armen und Verfolgten eine Welt ohne Gewalt schaffen – Ankündigung des Messias, der die aktive Herrschaft Gott überlässt (Sach 9,9)

7) Höhepunkt ist Jesus selbst, der im Neuen Testament die Gewalt überwindet

Er ist letztlich Massstab und Mitte der Schrift (Bibel) an dem sich alles misst und ausrichtet. Im Lichte seiner Botschaft verstehen wir das ganze biblische Zeugnis des Alten und Neuen Testaments. Jesus verkörpert mit seiner Person und seinem ganze Leben den Verzicht auf Gewalt. Er kommt ohne politische Herrschaftsfunktion in der Gestalt des leidenden Gottesknechts, der sein Leben hingibt für alle Menschen und ihnen gerade so das Leben verschafft. Am Ende wird er auferweckt als sichtbares Zeichen dafür, dass Gott selbst auf die Seite dieses freiwilligen wehrlosen Opfers der Gewalt getreten ist. Darum ist die Auferstehung Jesu der von Gott gesetzte Anfang von einer gewaltlosen Gesellschaft mitten in unserer gewaltbesetzten Welt. Was im Alten Testament an Gewalt geschehen ist, wird dadurch nicht ungeschehen gemacht, aber es wird auf einzigartige Weise überboten. Der Gott, der im ersten Testament zur Rache an Völkern aufruft, der Vernichtungskriege geführt hat, dessen Zorn nicht mal vor dem eigenen Volk halt machte, der als Kriegsmann verehrt und als Urheber von brutalen Gesetzen gilt macht sich in Christus zum wehrlosen Opfer willkürlicher Gewalt. Eine unglaubliche Geschichte, die Gott und mit ihm das ganze Alte Testament in ein neues Licht rückt. Jenseits aller vergangenen und gegenwärtigen Gewalt steht Gottes Liebe. Sie ist stärker als jede Macht und der Tod selbst. Wer an diesen Christus glaubt, wird nichts von dieser unzerstörbaren und gewaltlosen Liebe trennen. Auch wenn ich viele Gewaltgedanken und –geschichten aus dem ersten Testament vermutlich nie verstehen werde, kann mir nichts den Glauben an den Jesus Christus, den Friedenfürsten dieser Welt rauben.

AMEN

Impulse für die Kleingruppenleiter/in

Vorbemerkung

Ich denke die Predigt und ihre Inhalte liefern schon genügend „Stoff“ für den Austausch und die Vertiefung in den Hauskreisen. Wie ihr diese in eurer Gruppe thematisieren möchtet, könnt ihr selbst wohl am besten einschätzen. Hiermit gebe ich euch einfach mögliche Anregungen bzw. Impulse dazu.

1) üblicher Beginn mit Kaffee/Austausch von Anliegen/Gebet oder ähnliches

2) Einleitung mit 1. Kor. 13,9-13 (GNB)

9 Denn unser Erkennen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn sich die ganze Wahrheit enthüllen wird, ist es mit dem Stückwerk vorbei. 11 Einst, als ich noch ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, ich fühlte und dachte wie ein Kind. Als ich dann aber erwachsen war, habe ich die kindlichen Vorstellungen abgelegt. 12 Jetzt sehen wir nur ein unklares Bild wie in einem trüben Spiegel; dann aber schauen wir Gott von Angesicht. Jetzt kennen wir Gott nur unvollkommen; dann aber werden wir Gott völlig kennen, so wie er uns jetzt schon kennt. 13 Auch wenn alles einmal aufhört - Glaube, Hoffnung und Liebe nicht. Diese drei werden immer bleiben; doch am höchsten steht die Liebe.

→ Der Text macht deutlich, dass wir nicht alles verstehen können und deshalb auch nicht alles verstehen „müssen“. Unser unvollkommener Blick sieht nicht alles. Das lehrt uns auf diesen Gott zu vertrauen und *trotzdem* an ihn zu glauben im Wissen darum, dass seine Liebe das Höchste ist und bleibt. An ihrem Massstab müssen sich auch die problematischen (gewaltigen) Texte messen und „korrigieren“ lassen.

3) persönlicher Austausch über „gewaltige“ Bibelstellen/Aussagen/Geschichten, die uns Mühe bereiten

- was löst dieser Text in mir aus / was stört mich daran / was kann nicht verstehen oder nachvollziehen / was müsste am Text anders sein / was finde ich allenfalls positiv etc.

4) persönlicher Umgang mit diesen Bibelstellen/Aussagen/Geschichten

- wie gehe ich damit um / was kann mir helfen den Zugang zu finden / was gibt es allenfalls für Erklärungen oder Deutungsmöglichkeiten / was muss ich stehen lassen oder bleibt offen etc.

5) Zwei oder drei der erwähnten Bibelstellen/Aussagen/Geschichten konkret betrachten bzw. lesen (es können auch Stellen aus der Predigt sein)

Dann wie in der Predigt dargestellt zuerst

a) Strukturieren (S. 3 oben) in göttlich-menschlich / befohlen-legitimiert etc.

b) Sortieren (S. 3, 2. Abschnitt) Erzählung, Recht, Kult, Prophetie, Gebet/Dichtung etc.

c) erneutes sensibles Lesen mit entsprechender „**Wahrnehmungsbrille**“ aus a + b

d) dann versuchen zu entdecken in welche Richtung der Text gehen könnte (S. 4)

Teilhabe (Gewalt „gesellschaftlich“ bedingt)

Aufdecken Mechanismen / Begrenzung in Recht + Kult / menschliche Delegation an Gott

6) Zu guter letzt messen wir den Text an Jesus Christus und seinem Zeugnis – ER ist das Zentrum und der Massstab von allen Aussagen über und Erfahrungen mit Gott

- was hat Jesus zum Text gesagt oder was hätte bzw. würde er vermutlich sagen
- was gibt es für Parallelen zu ihm und seinem Leben – was für Gegensätze etc.
- wie verhält sich der Text zum wichtigsten/höchsten Gebot (Doppelgebot der Liebe): Gott lieben und den Nächsten, wie sich selbst
- last but not least: was am Ende offen bleibt, sollen und „müssen“ wir offen lassen (s. Einstieg)

→ Ich wünsche euch, dass dies alles euren Glauben nicht schwächt, sondern das Vertrauen in den dreieinen Gott (Vater, Sohn, HG) stärkt und belebt!

*Schlussbemerkung: Sollten Unklarheiten, Rückfragen oder seelsorgerliche Probleme auftauchen, so meldet euch einfach bei mir
Gottesdienst in Lyss vom 18. April 2010 / Serge Frutiger, Pfr.*



Aufruf zur Rache unter den Völkern

4. Mose 31,1-20 s.a. 1. Sam 15, Dtn 20,10-20

*1 Der HERR redete mit Mose und sprach:
Übe Rache für die Israeliten an den Midianitern
(...)
17 So tötet nun alles, was männlich ist unter den
Kindern, und alle Frauen, die nicht mehr
Jungfrauen sind; (...)*

Vernichtungskriege Gottes gegen Feinde (hier Edom)

Jes 61,1-6 s.a. Jes 34

*(...) 6 Und ich habe die Völker zertreten in
meinem Zorn und habe sie trunken gemacht
in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde
geschüttet.«*

(s.a. die Zerstörung Jerichos, Sodom & Gomorrha)

Zorn gegen eigenes Volk oder gegen Einzelne

Dtn 28,15-68 oder s.a. Hiob 16,6f.

*Der HERR wird dich schlagen mit ägyptischem
Geschwür, mit Pocken, mit Grind und Krätze,
dass du nicht geheilt werden kannst.
28 Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn,
Blindheit und Verwirrung des Geistes (...) Und
wie sich der HERR zuvor freute, euch Gutes zu
tun und euch zu mehren, so wird er sich nun
freuen, euch umzubringen und zu vertilgen*

Gewaltaspekte im Gottesbild selbst

Ex 15,3 Lied von Moses oder Jes. 42,13

*Der HERR ist der rechte Kriegsmann, (...)
Der HERR zieht aus wie ein Held, wie ein
Kriegsmann kommt er in Eifer; laut erhebt er
das Kampfgeschrei (...)*

vgl. auch Mirjamlied „Verherrlichung der Gewalt“ (Exodus 15,21):
Lasst uns JHWH singen, denn er hat eine herrliche Tat getan,
Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt

Gewalt im Rechtssystem (Bsp. Todesstrafe, Talionsformel etc.)

*Todesstrafe für ungeratene Söhne
nach 5. Mose 21,18-21*

*(...) Dieser unser Sohn ist widerspenstig und
ungehorsam und gehorcht unserer Stimme
nicht und ist ein Prasser und Trunkenbold. So
sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt,
dass er sterbe (...)*

vgl. Todesstrafe bei: fremde Götter, Gotteslästerung, Geister beschwören,
Ehebruch, Schändung verlobte Jungfrau etc.

Strukturieren

**göttliche Gewalt
befohlen
privat / Familie
manifeste (direkt)**

**menschliche Gewalt
legitimiert
örtlich und politisch
strukturelle
(Verhältnisse in der Gesell.)**

Sortieren: Sprachformen/Traditionen

- Gewalt in **Erzählungen**
Exodus, Landnahme, Gottes-Kriege
- Gewalt in **Recht, Ethos und Kult (Tora)**
- **Prophetische** Erwartung
- **Gebet und Dichtung** (Rachewünsche der Psalmbeter)
- Gottes- und Menschenbild
Krieger unerschrockener Kämpfer

„Lese- und Verstehenshilfen“

- Korrektur von **Missverständnissen**
(Fehlübersetzungen- oder Interpretationen)
- **Menschliche & theologische** Wahrnehmung
- „**Relativierung**“
- **Geschichtlicher** (theologischer) Ansatz
 - Heilsgeschichte (Mitte ist Jesus)
 - Offenbarungsgeschichte (fortschreitende Erkenntnis von Gott)
 - **Traditionsgeschichte** (von der Gewaltpolitik zur Überwindung der Gewalt)

Lied

„**Vertrauet uf e Herr**“



Gewalt- und Gewaltüberwindung im AT

1) Teilhabe an der Gewalt

Israel „musste“ sich seine Lebensform von Beginn an durch Gewalt sichern / von der Unterdrückung zur Befreiung bis hin zur Staatenbildung.

Letztlich ist die Geschichte Israels ein Spiegel, in dem sich die Gewalt der ganzen Welt bricht.

2) Aufdecken von Gewaltmechanismen

*Bsp. Brudermord von Kain (Rivalität und Gewalttat)
Lehre zum durchschauen*

*Bsp. Hiob „ethische Gewalt“ von seinen Freunden
(Schicksal: Ergehen Folge vom Tun)*

Gewalt- und Gewaltüberwindung (ff)

3) Begrenzung der Gewalt in Recht und Kult

Bsp. Todesrecht (s.a. Talionsformel) oder

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. (Gen. 9,6)

Bsp. Opferkult Sühnebock + Sühnopfer

4) Delegation der Gewalt (Klage-/Psalmen)

In der Klage werden menschliche Gewaltfantasien in die Hoffnung auf Gottes Gerechtigkeit verwandelt

Hilf mir, mein Gott! / Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Gottlosen Zähne (Psalm 3,8)

Gewalt- und Gewaltüberwindung (ff)

5) AT-biblische Gewaltekritik (Jer, Jes, Hos u.a.)

- Kritik an Militär- und Bündnispolitik
- Kontrastgesellschaft (Welt \leftrightarrow Gottes Herrschaft)
- teilweise Kritik an kultischen Opfer

6) Visionen einer gewaltlosen Gesellschaft

- gewaltlose messianische Zukunft
- leidender Gottesknecht als „Modell“ für Völker

Der Höhepunkt ist **Jesus** selbst,
der im NT die Gewalt überwindet



Er ist letztlich **Masstab** und
Mitte der Schrift, an dem sich
alles **ausrichtet** und **konzentriert**

Jesus, der die Gewalt überwindet



- Person und Leben = Gewaltverzicht
- leidender Gottesknecht & Friedefürst anstatt politisch mächtiger Herrscher
- freiwillige Lebenshingabe als einzigartiges „wehrloses Opfer“ für alle Menschen

Jenseits aller vergangenen und gegenwärtigen Gewalt steht Gottes Liebe. Sie ist stärker als jede Macht und der Tod selbst!

